

Eine Aufmunterung für die Zukunft

Verein „Bewahrt die Bergstadt“ feiert die Verleihung des Europäischen Umweltpreises

Mit einer ungezwungenen „Hausparty“ im Schrottenbergpalais feierten rund 100 Mitglieder des Vereins „Bewahrt die Bergstadt“ sowie Freunde und Mitunterstützer die Anerkennung für ihre Arbeit durch die Jury als Europäischen Umweltpreises. Wie wir bereits berichtet haben, errang der Verein in diesem Wettbewerb den zweiten Platz auf Deutschlandebene.

Man sehe den Erfolg der Bürgerinitiative bei dem Wettbewerb als Aufmunterung für die Arbeit in der Zukunft, sagte Vereinsvorsitzender Professor Achim Hubel im Gespräch. Zwar seien die 4000 Mark des Preises auf den ersten Blick nicht so viel Geld, doch immerhin mehr als die Mitgliedsbeiträge der rund 200 Mitglieder in einem Jahr. Dadurch könne man in der Arbeit wieder etwas vorankommen.

Daß man sich in der Zukunft weiter engagieren will wie bisher, war bei der Feier deutlich zu spüren. Es

war keine Party, die den Eindruck erweckte, daß man sich auf den Lorbeeren ausruhen will: Auch zukünftige Aktionen sollten in der „Argumentation hart geführt, aber mit Charme und Phantasie durchgeführt werden“, meinte Renate Hermann, ihres Zeichens Stellvertretende Vorsitzende. Schließlich sei es ebenfalls ein Kriterium für die Wettbewerbsjury gewesen, wie man die Aktion durchgeführt habe. Außerdem habe man auch das weitere Umfeld mit in die Betrachtung und Planung einbezogen, wie zum Beispiel die Bahnparallele Stadtumgehung oder den Ausbau bestehender Stadtumgehungen in Bamberg. Auch könne man die Verkehrsprobleme im Berggebiet nur in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel oder dem Verkehrsbetrieb lösen. Ansätze und Gutachten gäbe es genug, denn seit zehn Jahren werde um die Sache diskutiert. Doch meist werde das Gegenteil

von dem getan, was in den Gutachten vorgeschlagen werde, sagte Hubel.

Schade fand er es, daß trotz Einladung nur wenige Gäste aus dem Stadtrat gekommen waren, obwohl der Umweltpreis doch eine recht hohe Auszeichnung darstelle. Auch die Möglichkeit einer guten Werbung für die Stadt mit einem Presetermin bei Umweltminister Töpfer sei verpaßt worden.

Vorstandsetagen denken weiter

Bemerkenswert fand Prof. Hubel, daß der Preis von den Ford-Werken gesponsert wurde, sollte man doch vermuten, daß die Autoindustrie am wenigsten an Verkehrsberuhigung und der Sperrung der Innenstädte interessiert sei. „Doch in den Vorstandsetagen der Konzerne werde inzwischen oft weiter gedacht als in manchen Stadtparlamenten“, sagte Achim Hubel. gw

FT 3. 12. 92